

Gut vorbereitet?

Gottesdienst am 3. Advent zu Lukas 1,67-79

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig. Jesaja 40,3-10

Lied: Wie soll ich dich empfangen? EG 11,1-4

Psalm 24

Himmlicher Vater,
wir staunen darüber, dass du dich immer wieder neu zu uns auf den Weg machst.
Weil deine Sehnsucht nach uns so groß ist,
hast du deinen Sohn zu uns geschickt.
In seinem Namen kommen wir heute zu dir.
In seinem Namen beten wir dich an.

Deine Größe und deine Heiligkeit können
wir nicht fassen.
Wir bitten dich: Hilf uns, deine Liebe und deine Nähe
an diesem Morgen neu zu entdecken.
Bereite unser Herz vor,
öffne uns für dein Wort.
Leite uns mit deinen Augen.
Erfülle uns mit deinem Heiligen Geist,
schenke uns Orientierung und Mut,
und stärker uns durch deine Nähe.

Miteinander und füreinander beten wir in der Stille.

Stilles Gebet

Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft.
Amen.

Schriftlesung und Predigttext den Lobgesang des Zacharias aus Lukas 1, die Verse 67 bis 79:

⁶⁷ *Da wurde Zacharias, der Vater von Johannes,
mit Heiligem Geist erfüllt.
Er begann wie ein Prophet zu reden:*

⁶⁸ *»Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er ist seinem Volk zu Hilfe gekommen und hat es befreit.
⁶⁹ Er hat uns einen starken Retter gesandt, einen Nachkommen seines Dieners David.*

⁷⁰ *So hat Gott es von jeher angekündigt durch den Mund seiner heiligen Propheten –
⁷¹ einen Retter, der uns befreit von unseren Feinden
und aus der Gewalt aller, die uns hassen.*

⁷² Damit hat Gott auch unseren Vätern seine Barmherzigkeit erwiesen.
Er hat an den heiligen Bund gedacht, den er mit ihnen geschlossen hat.
⁷³ Ja, er hat an den Eid gedacht, den er unserem Vater Abraham geschworen hat:
⁷⁴ uns aus der Hand von Feinden zu retten.
Dann können wir ohne Angst Gottesdienst feiern –
⁷⁵ heilig und nach seinem Willen, in seiner Gegenwart, solange wir leben.

⁷⁶ Aber auch du, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden.
Du wirst dem Herrn vorangehen und die Wege für ihn bereit machen.
⁷⁷ Du schenkst seinem Volk die Erkenntnis, dass der Herr es retten will
und ihm die Schuld vergibt.
⁷⁸ Unser Gott hat ein Herz voll Erbarmen.
Darum kommt uns das Licht aus der Höhe zur Hilfe.
⁷⁹ Es leuchtet denen, die im Dunkel und im Schatten des Todes leben.
Es lenkt unsere Füße auf den Weg des Friedens.«

Text aus: BasisBibel © 2012, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart

Gott loben und anbeten: Das wollen wir mit den nächsten beiden Liedern, die wir hören.

Lied: [Höher](#)

Lied: [Zehntausend Gründe](#)

Gut vorbereitet?

Predigt zu Lukas 1,67-79

Eine Frage an die Eltern unter uns: Was verbinden Sie mit dem Moment, als ihr erstes Kind auf die Welt kam? Für mich war das damals eine unglaubliche Erfahrung. Dass dieses kleine Wesen, das neun Monate im Verborgenen herangewachsen war, jetzt auf einmal ans Licht kam. Die Gesichtszüge, die Haare – und die Freude darüber, jetzt endlich Papa zu sein! Neun Monate lang haben wir uns darauf vorbereitet, Bücher gelesen, Kurse besucht – und dann war es soweit.

Andere, die das jetzt hören, verbinden vielleicht eher einen großen Schmerz damit. Ja, das hätten wir uns auch so sehr gewünscht. Und auch wir hatten uns vorbereitet. Hatten gelesen, waren bei Ärzten, haben gehofft und gewünscht – und wurden Monat um Monat enttäuscht. Und irgendwann haben wir uns damit abgefunden, aber manchmal kommt er noch, der Schmerz, wenn ich andere Ehepaare mit ihren Kindern sehe.

Zacharias und Elisabeth kennen beides. Ihre Ehe war lange ungewollt kinderlos und im Orient, in Israel war das damals nicht nur eine Frage der Medizin. „Gott hat deinen Leib verschlossen“, so bekamen es kinderlose Ehefrauen zu hören. Kinder gelten als Segen – aber was, wenn dieser Segen ausbleibt? Und das bei einem Priester am Tempel, bei einer Familie, die doch in so engem Kontakt mit Gott zu stehen schien?

Zacharias, so erzählt es Lukas, stammte aus der Ordnung Abija, die sich auf Aaron, den Bruder Mose zurückführen ließ und ihren Stammbaum auch über das babylonische Exil

hinweg erhalten hatte, also eine alte und traditionsreiche Familie, die ihre Wurzeln über fast dreitausend Jahre zurückverfolgen konnte.

Die Kinderlosigkeit war nicht nur ein persönliches Problem, sie galt manchen wie jede Krankheit als ein Zeichen von Gottesferne, dass Gott sich abwendete und dem Unheil seinen Lauf ließ. Und doch heißt es von Zacharias und Elisabeth, dass sie darüber nicht bitter wurden oder sich von Gott ihrerseits zurückzogen. Sondern sie hielten an ihm in aller Treue fest, auch wenn ihr Leben nicht so verlief, wie sie sich das gewünscht hatten.

Ein neuer Anfang

Und nun war alles anders. Es nahm seinen Anfang, als Zacharias vor einem anderen großen Moment in seinem Leben stand. Die Priesterschaft war noch zur Zeit Davids in 24 sogenannte Ordnungen eingeteilt worden, die sich beim Tempeldienst abwechselten. Jede Ordnung diente zwei Wochen pro Jahr. Dabei wurde auch ausgelost, wer jeweils das Räucheropfer darbringen durfte, das zweimal pro Tag gefeiert wurde. Nach einer jüdischen Überlieferung durfte ein Priester nur einmal in seinem Leben das Räucheropfer darbringen – auf jeden Fall war es eine hohe geistliche Würde und der Höhepunkt im Leben eines Priesters.

Und bei diesem Opfer begegnete ihm der Engel Gabriel und kündigte ihm die Geburt seines Sohnes an! Lukas berichtet, dass es Zacharias schwerfiel, dem Engel zu glauben. Als er wieder aus dem Tempel kam, konnte er nicht mehr sprechen. Es war, als ob ihn der Schlag getroffen hätte. Er verstummte von da an und erst neun Monate später, nach der Geburt seines Sohnes Johannes, erlangte er seine Sprachfähigkeit wieder.

Und da bricht die Freude aus ihm heraus; der Lobgesang, den wir vorhin gehört haben. In den Klöstern ist dieser Lobgesang, das sogenannte Benedictus, das erste Lied, das am Morgen erklingt. Mit diesen Worten beginnen seit Jahrhunderten die Mönche ihren Tag.

Und dieses Loblied ist mehr als die Freude darüber, dass Zacharias und Elisabeth nun einen Sohn haben. Viel mehr.

Gott hat sein Volk nicht vergessen

Es ist die Freude darüber, dass Gott sein Volk nicht vergessen hat. Sein eigener Name, Zacharias, lautet auf hebräisch: Sacharja, und bedeutet übersetzt: Gott gedenkt. Der Name seiner Frau, Elisabeth, bedeutet: Gott hat versprochen.

Schon die Eltern von Zacharias und Elisabeth trugen diese Sehnsucht in sich: Dass Gott sich wieder als sein Volk erinnert, an die großartigen Verheißungen, die ihnen gegeben worden waren. Mehr noch als die eigene Kinderlosigkeit war ihnen das Schweigen Gottes eine Last.

Seit dem Propheten Maleachi herrschte sozusagen Funkstille in Israel. Und viele dachten: Gott hat uns vergessen. Er straft uns und überlässt uns seinem Schicksal. Und nun das. Engel, die erscheinen. Im Tempel, und auch in einem kleinen Dorf in Nazareth. Kinder, die auf wundersame Weise angekündigt werden. Gott ist zurück. Mit Macht und Herrlichkeit. Aber diesmal ganz anders. Nicht mit Wolkensäule und Feuersäule, nicht mit Blitz und

Donner, sondern in der Gestalt eines kleinen Säuglings, eines in Windeln gewickelten Kindes.

Doch dieses Kind reicht, ist Hoffnung genug. Ich glaube, dass Zacharias und Elisabeth sehr musikalische Menschen waren, auch sehr kreative. Der Lobgesang der Maria, das andere große Weihnachtslob, entsteht in der Zeit, als die unverheiratete schwangere Maria Zuflucht bei ihrer Verwandten Elisabeth sucht. Und ich stelle mir vor, wie die beiden schwangeren Frauen, die Alte und die Junge, gemeinsam mit Zacharias nach Worten suchen, nach Melodien, um das zu festzuhalten, was ihnen passiert. Die Vorfreude.

Und als es dann soweit ist, als Zacharias endlich wieder seine Stimme wieder hat, da singt er von der Rettung und Erlösung. Er singt von den großen Versprechen, die Gott Abraham, Mose und David gegeben hat.

Und er sieht voraus, was die Aufgabe seines Sohnes Johannes sein wird: Gott hat sich dieses Kind zum Propheten erwählt, zum Wegbereiter für den Retter, für den Messias, den gesalbten König, den Christus, der dem Volk versprochen ist.

Rettet Weihnachten?

Wir hören dieses Lied heute vielleicht mit gemischten Gefühlen: Gott hat besucht und erlöst sein Volk.

Wir aber stehen mitten in einer weltweiten Pandemie, die Berichte aus den Krankenhäusern legen nahe, dass es inzwischen schlimmer geworden ist als im März und wir wissen nicht, was noch alles auf uns zukommen wird. Dieser Feind ist noch nicht besiegt, er fordert täglich seine Opfer.

Den wenigsten wird zum Jubeln und zum Feiern zumute sein. Noch ist der Schrecken nicht vorüber, noch stecken wir mittendrin, noch sehen wir das Ende nicht.

„Rettet Weihnachten“ – so stand es diese Woche auf der Titelseite einer großen Wochenzeitung. Und mit Weihnachten scheint sich ja nicht nur bei uns in Deutschland eine große Sehnsucht zu verbinden: Nach heiler Familie, Nachhause kommen, zumindest an Heiligabend auch in die Kirche mit Krippenspiel, Christvesper oder Christmette, die Geschenke unterm Christbaum, mit dem Duft von Tannennadeln und Kerzen, einem guten Essen, guten Gesprächen, und insgesamt eine Sehnsucht nach Mitmenschlichkeit, wie sie rührend in vielen Weihnachtsfilmen zum Ausdruck gebracht wird. Wenn ein Griesgram sein gutes Herz entdeckt, wenn zerbrochene Familien unter dem Eindruck von Weihnachten sich wieder versöhnen.

Ja, es gab und gibt das Wunder von Weihnachten. Aber nicht wir müssen das Christfest retten. Weihnachten lebt nicht von Familienfesten und Tannenbäume, nicht von all dem Schönen. Nicht wir retten Weihnachten, sondern Weihnachten rettet uns. Im Christkind löst Gott ein Versprechen ein: Ich will euch retten aus der Hand der Sünde und des Todes. Ich habe euch nicht vergessen, ich komme mit Macht und greife in den Lauf der Welt ein.

Zacharias hat das mit seinem Sohn vorhergesehen, Johannes der Täufer wurde der Wegbereiter einer neuen Zeit, nach der wir bis heute unsere Jahre zählen.

Die Geschichte ist noch nicht zu Ende, sie hat mit der Geburt von Johannes einen ersten Hoffnungspunkt erreicht und am Horizont ist schon der Stern von Bethlehem zu sehen.

Und doch fängt diese Geschichte erst an. Wo Jesus, der Retter, zu meinem Retter wird. Wo sein Wort mich packt, sein Geist mich verwandelt. Wo sein Reich Wirklichkeit wird, mitten in einer verlorenen Welt. In meiner Welt, in meinem Haus, in meiner Familie.

Wo ich merke: Es gilt mir ganz persönlich. Darauf bereiten wir uns vor. Auf die Rettung. Aus den Fehlern, die wir machen. Aus der Schuld, die wir auf uns laden. Aus der Hoffnungslosigkeit. Und wir lassen uns stattdessen seine Lieder ins Herz singen. Vielleicht jetzt auch nur zaghaft und eher leise. Aber derselben Vorfreude, dass er der Herr ist und bleibt, dass er zu uns kommt, um uns zu erlösen. Dass er den Weg kennt, der vor uns liegt. Dass er uns auf diesem Wege führt, heraus aus der Nacht, in sein Licht.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

Freue dich Welt, dein König naht

Himmlischer Vater,
wir warten voller Sehnsucht darauf,
dass dein Reich sich mitten unter uns ausbreitet.
Dein Reich, in dem wir miteinander teilen,
was du uns geschenkt hast.
Dein Reich, in dem wir aufeinander achten
und sehen, was dem anderen fehlt.
Dein Reich, in dem dein Wort
uns den Weg zeigt,
wie ein Licht mitten in der Nacht.

Wir bitten dich:
Nimm uns auf diesem Weg die Angst,
dass es für uns selbst nicht reichen könnte,
wenn wir andere beschenken.
Hilf uns, Rücksicht zu nehmen,
und füreinander zu sorgen,
in diesen Monaten der Ungewissheit und der Sorgen.

Nimm uns auf diesem Weg die Furcht,
dass wir uns selbst verlieren,
wenn wir uns um die Verlorenen sorgen.

Wir bitten dich:
Erleuchte uns mit deinem Heiligen Geist,
dass wir die Menschen in unserer Nähe
mit deinen Augen sehen.

Erfülle uns mit deiner Liebe,
damit wir diese Liebe an andere ausstrahlen.

Segne uns, damit wir zum Segen werden.

Herr Jesus Christus,
wir bitten dich für unsere Kranken,
nimm auf dich ihren Schmerz,
ihre Einsamkeit und ihre Ungewissheit.
Zeige dich ihnen als ihr Heiland.

Wir bitten dich für die Sterbenden,
stärke sie im Glauben an dich,
bleibe an ihrer Seite
und leite sie und uns
zum ewigen Leben.

Mit den Worten, die du selbst uns gelehrt hast, beten wir:
Vaterunser...

Abkündigungen

Zunächst herzlichen Dank an Herrn Blaich und das Musikteam für die schöne musikalische Begleitung. Auch herzlichen Dank an das Technikteam!

Das Opfer vom Gottesdienst am 6.12.2020 betrug 154,10 EUR und ist, ebenso wie das heutige Opfer für unsere eigene Gemeinde vorgesehen. Der Herr segne Geber und Gaben.

Auf folgendes möchten wir hinweisen:

Aktuell müssen leider die wöchentlichen Gruppen und Kreise entfallen.
Am 16. Dezember findet der **Konfirmandenunterricht** für beide Gruppen digital statt.

Wir freuen uns sehr, dass die Adventsfenster des **Lebendige Adventskalender** alle vergeben werden konnten und jeden Abend ein anderes Fenster wunderschön geschmückt ist und besucht wird! Wir danken allen, die mit uns Licht ins Dunkel bringen!
Wo die geschmückten Fenster zu finden sind, steht in den Gäufeldener Nachrichten, in unsrem Schaukasten und natürlich auf der Homepage unserer Kirchengemeinde.
Auf die geplanten Treffen um 17:30 Uhr Sonntags und Samstags verzichten wir aufgrund der verschärften Pandemielage und bitten um ihr Verständnis. Aber auch am Gemeindezentrum und an der Alten Kirche finden Sie weiterhin die Fortsetzungsgeschichte.

Seit vergangenen Donnerstag können Sie sich online auf der Homepage unserer Kirchengemeinde für die **Weihnachtsgottesdienste anmelden**. Wer dies nicht kann, darf sich natürlich gerne im Pfarramt melden. Den Familiengottesdienst um 16.00 werden Sie auch als Live-Stream von zu Hause sehen können. Eine Anmeldung ist für alle drei Gottesdienste notwendig; wir bitten Sie um Ihr Verständnis und darum sich zeitnah anzumelden.

Am Mittwoch, den **16. Dezember** lädt das Team des Frauenfrühstücks, um 9.00 Uhr, herzlich zum **Frauengottesdienst**, hier ins Gemeindezentrum, ein. Pfarrer i.R. Wilhelm Kern wird diesen Gottesdienst mit uns feiern.

Am **Sonntag, den 20. Dezember**, dem 4. Advent findet der Gottesdienst um 10 Uhr hier im Gemeindezentrum statt. Ein kleines Ensemble des Kirchenchors wird an diesem Tag den Gottesdienst begleiten.

Segensbitte: EG 11,6: Das schreib Dir in Dein Herze

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch und schenke euch Frieden.

Amen.

Ein Angebot Ihrer

Evangelischen Kirchengemeinde Öschelbronn

Tailfinger Str. 2, 71126 Gäufelden-Öschelbronn

Pfarrer Rainer Holweger, Tel. 07032 71380

E-Mail: pfarramt.oeschelbronn@elkw.de

Internet: www.evkirche-oeschelbronn.de